

# Inhalt

<b>Warum und woher 100 Dinge?</b> .....	10
<b>Lernkompetenz</b> .....	14
Den Schultag selbstständig vorbereiten .....	14
Ordnung halten .....	17
Sich eine längere Zeit konzentrieren .....	19
Sich am Unterricht beteiligen .....	22
Hausaufgaben selbstständig erledigen .....	23
Informationen beschaffen .....	25
In der Gruppe arbeiten .....	27
Lernen planen .....	29
Mit allen Sinnen lernen .....	31
Ein Gedicht auswendig lernen .....	33
1. Auswendig lernen durch sprechen .....	34
2. Auswendig lernen durch abschreiben .....	34
3. Auswendig lernen mit Bildern .....	35
4. Auswendig lernen mit Gesten .....	35
Bezug zum Lernstoff suchen .....	36
Wörter und Fakten auswendig lernen .....	38
Ein Referat halten .....	40
1. Auswahl des Themas .....	41
2. Vorbereitete Rede oder Stichworte .....	41
3. Gestaltung des Vortrags .....	42
4. Generalprobe .....	42
Wissen bildlich darstellen .....	43
<b>Deutsch</b> .....	45
Einen Grundwortschatz besitzen .....	45
Ein Gespräch führen .....	47

Erlebnisse und Geschichten erzählen	49
Lesbar und flüssig schreiben	50
Ein Bild beschreiben	52
Einen Text sinnverstehend lesen	54
Eine Geschichte nacherzählen	59
Einen Text schreiben	61
Grafiken lesen	63
Ein Buch lesen und darüber sprechen	64
Prinzipien der Wortbildung verstehen	66
Rechtschreibregeln anwenden	68
Die Satzzeichen richtig einsetzen	72
Wortarten auseinanderhalten	73
1. Nomen	74
2. Verben	75
3. Adjektive	77
4. Sonstige Wörter	78
Den Aufbau eines Satzes verstehen	78
Wörtliche Rede verwenden	82
Abkürzungen und Fremdwörter verstehen	84
Grammatische Fachbegriffe kennen	85
<b>Mathematik</b>	88
Sich im Raum orientieren	88
Muster erkennen und fortsetzen	90
Mathematik im Alltag erkennen	92
Zahlen bis 1 Million einordnen	94
Grundrechenarten im Kopf rechnen	96
1. Addition	96
2. Subtraktion	97
3. Multiplikation	97
4. Division	98
Geschickt rechnen	101
Schriftlich rechnen	103

Runden und überschlagen . . . . .	105
Geometrische Figuren und Körper erkennen . . . . .	107
Würfel- und Quadernetze untersuchen . . . . .	111
Geometrisch zeichnen . . . . .	112
Symmetrie erkennen und herstellen . . . . .	114
Textaufgaben verstehen und lösen . . . . .	115
Mit Größen rechnen . . . . .	118
Mit Komma rechnen . . . . .	120
Das kleine Einmaleins beherrschen . . . . .	122
Diagramme erstellen . . . . .	123
Mathematische Fachbegriffe verwenden . . . . .	125
<b>Fremdsprachen</b> . . . . .	128
Lebensweisen in anderen Ländern kennen . . . . .	128
Die Bedeutung von Fremdsprachen verstehen . . . . .	129
Einfache Grammatikregeln verstehen . . . . .	130
Kleine Gespräche führen . . . . .	131
Anweisungen und kurze Mitteilungen verstehen . . . . .	132
Einen kurzen Text vorlesen . . . . .	134
Kurze Texte schreiben . . . . .	134
Einen Grundwortschatz besitzen . . . . .	135
<b>Sachunterricht</b> . . . . .	138
Die persönliche Familiengeschichte kennen . . . . .	138
Sich in der Heimatregion auskennen . . . . .	139
Über Gesundheit nachdenken . . . . .	141
Feste im Jahreskreislauf kennen . . . . .	142
Brauchtum einordnen . . . . .	144
Über Vergänglichkeit nachdenken . . . . .	146
Die Vielfalt von Kulturen wahrnehmen . . . . .	147
Mimik und Körpersprache verstehen . . . . .	149
Sich in der Natur zurechtfinden . . . . .	150
Die Bedeutung der Arbeitswelt verstehen . . . . .	151

<b>Sport</b> .....	153
Als Radfahrer am Straßenverkehr teilnehmen .....	153
Gleichgewicht halten .....	155
Einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen beherrschen .....	156
Sich zur Musik bewegen .....	157
Sich auf verschiedenen Untergründen bewegen .....	159
Verschiedene Bewegungsarten beherrschen .....	160
<b>Musische Fächer</b> .....	162
Singen und ein Instrument beherrschen .....	162
Noten kennen und verstehen .....	164
Natürliche und künstlich hergestellte Objekte unterscheiden ...	165
Mit verschiedenen Materialien gestalten .....	166
Dinge skizzieren .....	167
Kunstwerke betrachten .....	169
<b>Persönlichkeit</b> .....	171
Ein positives Bild von sich selbst haben .....	171
Teil einer Gruppe sein .....	173
Interesse zeigen .....	175
Mit Gefühlen umgehen .....	177
Sich selbst Ziele setzen .....	179
Ausdauer beweisen .....	182
Enttäuschungen aushalten können .....	183
Sich in andere einfühlen .....	185
Mit Fehlern umgehen .....	187
Verantwortung übernehmen .....	189
Ein Hobby haben .....	191
Entscheidungen treffen .....	193
Den Schulweg alleine bewältigen .....	194
Selbstständig Ideen entwickeln .....	196
Kategorien bilden .....	198
Medien gezielt einsetzen .....	199

Wünsche und Bedürfnisse unterscheiden . . . . .	202
Umweltbewusst handeln . . . . .	204
Über Ernährung nachdenken . . . . .	206
Werte und Normen hinterfragen . . . . .	208
<b>Register</b> . . . . .	<b>210</b>

## Warum und woher 100 Dinge?

Mit der Grundschule beginnt für Kinder der „Ernst des Lebens“, heißt es, und das stimmt auch irgendwie. Vom Zeitpunkt der Einschulung an wird das Leben Ihres Kindes von äußeren Vorgaben bestimmt. Der Tagesablauf richtet sich nach Stundenplan und Hausaufgaben, die Lerninhalte gibt der Lehrplan vor, und nicht einmal die Menschen, mit denen es Umgang hat, kann es selbst wählen.

Außerdem ändert sich der Blick auf die Leistungen Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter. Obwohl sich die Schule immer stärker bemüht, Kinder individuell zu fördern und die Entwicklungen des einzelnen Kindes in den Blick zu nehmen, werden die Leistungen der Kinder mit anderen verglichen. Plötzlich ist nicht mehr wichtig, ob Ihr Kind es geschafft hat, das Bild auszumalen, ohne über den Rand zu malen. Auf einmal wird seine Leistung mit der anderer Kinder verglichen, ja es wird sogar geprüft, welcher Schüler die Aufgabe am besten gelöst hat und wo es Schwächen gibt. Für viele Kinder ist das der größte Schock und Unterschied. Es ist ja auch eine tief greifende Veränderung, wenn Sie bedenken, dass die Leistungsspanne in einer Grundschule mehrere Schuljahre umfasst.

Durch die Berichtszeugnisse in den ersten beiden Klassen wird zwar versucht, jedem einzelnen Kind gerecht zu werden, aber Kinder sind nicht dumm. Sie erkennen sehr genau die Unterschiede in den Formulierungen. Und spätestens, wenn es ab der dritten Klasse Ziffernoten gibt, vergleichen sie ihr Ergebnis mit dem der anderen. Und da sind Lehrer und vor allem die Eltern gefragt, das enttäuschte Kind aufzufangen und ihm zu zeigen, wo es sich verbessert hat und an welchen Themen es noch arbeiten muss.

Doch was sollten Kinder in der Grundschule lernen? Darum geht es in diesem Buch. Es gibt Antworten auf die Frage, was ein Kind am Ende

der Grundschule wissen und können sollte, um den nächsten Schritt der Schullaufbahn souverän zu meistern. Denn nach der Grundschule erwarten es noch größere Herausforderungen: in jedem Fach ein anderer Lehrer, mitunter wechselnde Unterrichtsräume, selbstständige Arbeiten und Erwartungen an ein Basiswissen, das in der Grundschule gelernt werden sollte.

Dieses Basiswissen steht im Mittelpunkt dieses Buches. Es beschäftigt sich mit den Fähigkeiten, die Ihr Kind im Laufe der Grundschulzeit erlernen und nach den vier Schuljahren beherrschen sollte, etwa schriftliches Addieren oder einen Text schreiben. Es betrachtet aber auch das Wissen, das es besitzen sollte, zum Beispiel über unsere Umwelt und die Lebensweisen in anderen Kulturen. Die Fähigkeiten und Kenntnisse, die in diesem Buch vorgestellt werden, erlernt Ihr Kind im Laufe der Grundschulzeit, Sie dürfen also nicht erwarten, dass es sie schon am Ende der ersten Klasse beherrscht. Aber es eignet sie sich eben im Laufe der Zeit an. Das bedeutet: In der ersten Klasse werden Grundlagen gelegt.

Wo immer möglich, wird bei den einzelnen Themen erläutert, wie sich die Fähigkeit schrittweise entwickelt, damit Sie auch mit Blick auf Ihre Erst-, Zweit- und Drittklässler erkennen können, wo Ihr Kind steht. Das ist vor allem deswegen nicht ganz leicht, weil es keine feste Vorgabe gibt, wann in der Schule was unterrichtet wird. So kommt es vor, dass in einer Schule bereits in der zweiten Klasse eine Rechtschreibregel eingeführt wird, während in einer anderen Schule die gleiche Regel erst in der dritten Klasse vermittelt wird. Sie sollten daher immer auch im Blick behalten, was Ihr Kind im Unterricht gerade lernt, und das in Beziehung zu dem setzen, was hier beschrieben wird. Wann es diese Dinge lernt, liegt in der Hand der Lehrer, die es unterrichten.

**Falls Sie in der Grundschulzeit umziehen**

Sollte es erforderlich sein, dass Sie im Laufe der Grundschulzeit umziehen, bitten Sie die ersten Lehrer Ihres Kindes, so genau wie möglich zu beschreiben, was es gelernt hat, vor allem, welche Rechenwege und welche Schrift vermittelt wurden. Teilen Sie den neuen Lehrern diese Information mit, damit sie wissen, mit welchem Hintergrundwissen Ihr Kind in die neue Schule kommt. Schließlich sollte auch diese zweite „Einschulung“ so gut wie möglich erfolgen.

Am Ende der Grundschulzeit sollte Ihr Kind über die Fähigkeiten, die hier beschrieben werden, verfügen, um gewappnet zu sein für die weiterführende Schule. Wenn hier von Grundschulzeit gesprochen wird, sind die ersten vier Schuljahre gemeint, auch wenn die Grundschule in einigen Bundesländern bis zum Ende der sechsten Klasse geht.

Die beschriebenen Fähigkeiten sind nicht willkürlich ausgewählt, die Liste der 100 Dinge ist größtenteils auf Basis der Bildungsstandards, die die Kultusministerien gemeinsam für die Grundschulen festgelegt haben, entstanden. Diese Bildungsstandards wurden hier konkreter gefasst und um Hinweise von Pädagogen ergänzt, über welche Kompetenzen Kinder sonst noch verfügen sollten.

Selbstverständlich gibt es viel mehr Dinge, die ein Kind am Ende der Grundschulzeit kann und können sollte, in diesem Buch liegt der Schwerpunkt auf den Themen, die direkt mit der Schule und dem Lernstoff der Grundschule zu tun haben. Was ein Kind lernt, hängt von seinem Umfeld und den Anregungen ab, die es erhält. Grundsätzlich gilt: Ein Kind kann gar nicht zu viel wissen, der Wissensspeicher eines Menschen ist nahezu unbegrenzt und alles, was ein Kind lernt, hilft ihm später in der Schule und im Leben, neue Dinge einzuordnen und sich zurechtzufinden.

Das Buch ist jedoch der Versuch, Mindestfähigkeiten und -kenntnisse zu benennen und Ihnen Hinweise zu geben, wie Sie Ihr Kind auf dem Weg durch die Grundschule begleiten und was Sie zu Hause tun können, damit es die Schullaufbahn gut meistert.

# Lernkompetenz

*Unsere Welt hat sich in den letzten Jahrzehnten so sehr verändert, dass Spezialfähigkeiten, die jemand vor 20 Jahren gelernt hat, heute kaum noch benötigt werden. Denken Sie nur daran, wie viel Elektronik heutzutage in einem Auto steckt – damit hatte ein Auszubildender vor 20 Jahren noch nichts zu tun. Vermutlich wird dieser Wandel weitergehen. Umso wichtiger ist es, dass Ihr Kind grundlegende Fähigkeiten erlernt, mit denen es neuen Situationen begegnen kann.*

Diese Fähigkeiten werden unter Fachbegriffen wie „Methodenkompetenz“ oder „Lernkompetenz“ zusammengefasst.

Je sicherer Ihr Kind sich diese Methoden aneignet, umso leichter wird es den Übergang auf die weiterführende Schule, ins Studium, in die Ausbildung, in den Beruf schaffen. In diesem Kapitel werden diese Fähigkeiten mit Blick auf das, was in der Schule gefordert ist, dargestellt. Denn am besten lernt Ihr Kind, indem es selbst tätig wird.

## Den Schultag selbstständig vorbereiten

Die Schule ist der Job, also die Arbeit und Pflicht Ihres Kindes. Das sollten Sie ihm vom ersten Schultag an klar machen und ihm erklären, dass es damit einen ersten Schritt in die Welt der „Großen“ macht und nun mehr Rechte, aber eben auch mehr Pflichten hat.

Vielleicht können Sie ihm kleine Dinge erlauben, die es vorher nicht durfte – etwas länger aufzubleiben zum Beispiel –, damit am ersten

Schultag nicht nur die „Pflichten“, sondern auch die „Rechte“ bedeutsamer werden. Es empfiehlt sich zudem, den ersten Schultag als Zeitpunkt zu wählen, von dem an Ihr Kind Taschengeld bekommt. Alles, was ihm vermittelt, dass mit dem ersten Schultag ein neuer Lebensabschnitt beginnt, hilft Ihnen dabei, ihm klarzumachen, dass der neue Lebensabschnitt mit Pflichten verbunden ist. Zum Beispiel mit der Pflicht, sich selbstständig auf den nächsten Schultag vorzubereiten.

Niemand erwartet von einem frischgebackenen Schulkind, dass es allein an alles denkt, was es in der Schule benötigt. Allerdings kann es dies lernen. Ihr Kind sollte erkennen, dass es nun verantwortlich ist für die Dinge, die zu seinem „Job“ gehören, so wie Sie sich um die Dinge kümmern, die zu Ihrem Job gehören. Lassen Sie Ihr Kind jeden Abend selbst überprüfen, ob alles im Ranzen ist, was es am nächsten Tag braucht.

#### **Beispiel für den Inhalt einer Schultasche**

- Etui mit allen Stiften (Filzstifte, Bleistift, Buntstifte)
- Füller
- Lineal 30 cm
- Postmappe (für die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften)
- Hausaufgabenheft
- Heftbox mit allen Heften
- Schlamperetui (Schere, Klebstoff, Pinsel, Anspitzer, Radiergummi)
- Flüssigklebstoff
- Essen und Trinken

Um ihm die Kontrolle zu erleichtern, erstellen Sie am besten gemeinsam in der ersten Schulwoche eine Ranzencheckliste. Lassen Sie sich von Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter diktieren, was in seiner/ihrer Schultasche ist. Schreiben Sie es in Druckbuchstaben gut lesbar auf ein Blatt Papier. Anschließend darf Ihr Kind zu jedem Punkt ein passendes Bild malen, sodass es selbst die Checkliste lesen kann. Die Liste wird

dort aufgehängt, wo die Schultasche abends abgestellt wird, und ab sofort heißt es vor dem Schlafengehen nicht nur: Zähne putzen, sondern auch noch: Schultasche prüfen.

Lassen Sie Ihr Kind die Tasche zunächst selbst kontrollieren und beobachten Sie nur, ob auch wirklich alles vorhanden ist. Damit vermitteln Sie ihm das Gefühl, dass Sie ihm zutrauen, diese Aufgabe allein zu meistern. Wenn Sie feststellen, dass etwas fehlt, fragen Sie nach, zum Beispiel „Brauchst du morgen eigentlich auch den Farbkasten?“ Bleiben Sie auf Augenhöhe mit Ihrem Kind und spielen Sie nicht den „Besserwisser“, auch wenn Sie wissen, dass Sie das sind.

Wenn die Taschenkontrolle gut klappt, können Sie Ihr Kind diese ganz allein vornehmen lassen und sich der nächsten Selbstständigkeitsaufgabe widmen: ans Pausenbrot und an die Trinkflasche denken. So lernt Ihr Kind nach und nach, dass es sich selbst um seine Schuldinge kümmern muss. Und nicht nur das, diese Kontrollen werden ihm zur Gewohnheit, sodass es sie in den späteren Jahren automatisch vornimmt.

### **Schulzubehör, das nicht regelmäßig benötigt wird**

Ein wenig Hilfe benötigt Ihr Kind in den ersten Jahren bei den Dingen, die es nicht täglich braucht, wie den Turnbeutel, das Wörterbuch oder den Farbkasten. Auch diese Aufgabe können Sie in Angriff nehmen, sobald Ihr Kind sich angewöhnt hat, an den regelmäßigen Taschencheck und das Pausenbrot zu denken.

Lassen Sie Ihr Kind die Materialien, die für einzelne Stunden gebraucht werden, zu den Fächern in den Stundenplan malen oder unter die Stunden des jeweiligen Tages. Damit kann es beim Taschencheck selbst überprüfen, welche Dinge für den nächsten Tag benötigt werden, und diese einpacken.

## Ordnung halten

In der Frage der Ordnung scheiden sich die Geister. Während die einen davon sprechen, dass Ordnung das halbe Leben ist, erklären die anderen: „Wer Ordnung hält, ist nur zu faul zum Suchen!“ Egal, zu welcher Fraktion Sie gehören, spätestens, wenn Ihr Kind in die Schule kommt, stehen Sie vor der Frage, was nun richtig ist. Und wenn Sie hektisch das Blatt mit den Regeln für die Deutschberichtigung oder den gefalteten rechten Winkel suchen, wird Ihnen klar werden: Ordnung ist das halbe Leben, sie kostet deutlich weniger Nerven und spart Zeit.

### Ein Platz, der „Lernen“ ruft

Sie können Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn das Lernen zu Hause wesentlich erleichtern, wenn Sie vom ersten Schultag an dafür sorgen, dass sie oder er an einem festen Platz lernt. So wird das Lernen dort zur Gewohnheit und Ihr Sprössling vertut keine unnütze Zeit mit der Entscheidung, ob er im Kinderzimmer oder am Esstisch lernt.

Wichtig ist, dass am Lernplatz alles griffbereit ist. Dafür ist ein eigener Schreibtisch optimal. Wenn möglich, sollten Sie Ihrem Kind diese Möglichkeit schaffen und immer wieder prüfen, ob es dort die Hausaufgaben machen kann. Das ist besonders dann schwierig, wenn es Sorge hat, dass die jüngeren Geschwister zur gleichen Zeit besondere Vorteile genießen, ein Eis zum Beispiel. Hier sollten Sie konsequent sein oder darauf achten, dass das Schulkind einen entsprechenden Ausgleich bekommt. Sonst kann es sich vor lauter Grübeleien nicht auf die Lernaufgaben konzentrieren.

Um es gar nicht soweit kommen zu lassen, entwickeln Sie mit Ihrem Kind vom ersten Schultag an ein Ordnungssystem – es gewöhnt sich daran und dieser Streitpunkt ist bis auf kleine Pannen ausgeräumt.

Wie sein Ordnungssystem aussieht, hängt davon ab, wo Ihr Kind zu Hause lernt und wie viel Platz ihm zur Verfügung steht. Oberster Grund-

satz sollte in jedem Fall sein: Ein Lernplatz ist ein Lernplatz und kein Spielplatz. Um lästige Diskussionen vor den Hausaufgaben zu vermeiden, können Sie mit einer festen Schreibtischunterlage arbeiten, die auf den Schreibtisch gelegt wird, wenn Ihr Kind dort basteln oder spielen will. Dann kann das gesamte Spielzeug mitsamt der Platte vor den Hausaufgaben vom Tisch geräumt werden. Falls Ihr Kind keinen eigenen Schreibtisch hat und/oder am Küchentisch lernt, kann eine Schreibtischunterlage helfen, den Lernteil vom Rest des Tisches abzutrennen.

Der Lernplatz ist jedoch nur ein Teil der Ordnung, der kleinste sogar, denn das größte Chaos entsteht, wenn alle Hefte, Bücher, Blätter auf dem Tisch liegen und nicht auf einen Blick auseinanderzuhalten sind. Dann wird hier etwas aufgehoben und verschoben und am Schluss findet man gar nichts wieder.

Zum Glück sind viele Schulen dazu übergegangen, vom ersten Tag an für die Hefte, Schnellhefter und Bücher ein Farbsystem vorzugeben. Rot ist beispielsweise die Farbe für das Fach Deutsch, Gelb steht für Mathematik, grün sind alle Unterlagen für den Sachunterricht und so weiter. Diese Farbzurordnung erleichtert Ihrem Kind, sich schneller zurechtzufinden und auf ein Fach einzustellen.

Um auch zu Hause den Überblick zu behalten, empfiehlt es sich, zu jedem Fach einen Stehsammler oder ein Ablagekörbchen in der entsprechenden Farbe anzuschaffen. In diese können die Materialien, die nicht benötigt werden, gelegt werden, sodass ohne großen Aufwand Ordnung am Lernplatz herrscht.

Eine Box mit Stiften und anderen nötigen Utensilien am Lernplatz sorgt dann noch dafür, dass nicht alle Dinge aus dem Schuletui oder der Schlammerrolle herausgenommen werden müssen. Schon eine Fehlerquelle beim Einpacken der Schultasche weniger, denn Stifte werden besonders oft vergessen, weil sie nicht auf den ersten Blick ins Auge fallen.

## Sich eine längere Zeit konzentrieren

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Lernen ist die Konzentration. Das ist die Fähigkeit, seine Gedanken gezielt auf eine Aufgabe zu lenken, sie zu zentrieren, und im Kopf alles andere beiseitezuschieben.

Auch wenn Konzentration besonders häufig im Zusammenhang mit der Schule genannt wird, können Kinder sich schon lange vorher konzentrieren, bereits wenn sie als Baby ein Mobile anschauen oder zuhören, wenn jemand mit ihnen spricht. Einerseits wächst die Spanne, in der ein Kind sich konzentrieren kann, von Jahr zu Jahr und zugleich schrumpft sie auch wieder, weil es oft gar keine Chance hat, sie voll auszuschöpfen. Das klingt widersprüchlich, ist aber leider so.

*Die sechsjährige Orla beispielsweise sitzt selbstvergessen im Wohnzimmer und baut mit Bausteinen. Sie fügt hier einen Stein hinzu, nimmt dort einen weg und scheint etwas zu bauen, das sie vor ihrem inneren Auge sieht. Da klingelt es, der Vater führt Gäste ins Wohnzimmer und Orla wird aus ihrer Konzentration gerissen. Wer weiß, wie lange sie sich noch konzentriert hätte ...*

Dieses Beispiel ist sicher ein Einzelfall, aber seien wir ehrlich, heutzutage passiert ständig etwas, das Ihr Kind ablenkt: das Telefon klingelt, Sie fragen, ob die Hausaufgaben fertig sind, das Nachbarskind klopft ans Fenster, die kleine Schwester will mitspielen – wirklich ausreizen kann ein Kind seine Konzentrationsfähigkeit heute kaum noch. Wann kommt es zu Hause vor, dass ein Kind sich 30 oder gar 45 Minuten mit ein und demselben Gegenstand beschäftigt? Kommt es allerdings in die Schule, soll es quasi auf einen Schlag seine Konzentration so weit ausdehnen.

Das heißt aber, Sie fördern die Konzentration Ihres Kindes dann am besten, wenn Sie es in Ruhe lassen, wenn es beschäftigt ist. Lassen Sie es austesten, wie lange es ein Buch anschauen oder ein Spiel spielen

kann, ehe es das Gefühl hat, es braucht einen neuen Reiz. Fernsehen, Playstation und Computer eignen sich übrigens nicht zum Konzentrationstraining, weil ihre Technik darauf ausgerichtet ist, alle paar Sekunden oder sogar Millisekunden einen neuen Reiz auszulösen.

### Spieleklassiker, die die Konzentration trainieren

- Memory
- Stapelpferd
- Yenga
- Mikado
- Puzzle
- Koffer packen
- Solitär
- Reversi

Zur Konzentration gehört aber auch, dass Ihr Kind in der Lage ist, die Gedanken, die gerade nicht wichtig sind, beiseitezuschieben. Ja, wirklich, es muss diese Gedanken quasi im Kopf an die Seite legen und sich nur mit den Hausaufgaben beschäftigen. Das ist leichter gesagt als getan, das wissen Sie aus eigener Erfahrung.

### Wortversteck

Schreiben Sie ein langes Wort aus dem Interessengebiet Ihres Kindes auf, zum Beispiel „Pferdehalter“ oder „Fußballschuhe“. Die Aufgabe Ihres Kindes ist nun, nur aus Buchstaben, die in dem Wort vorkommen, drei bis fünf neue Wörter zu bilden. Es müssen nicht alle Buchstaben verwendet werden.

Pferdehalter: er, Pferd, der, Erde, Tal, Haft, Rede ...

Fußballschuhe: Schuh, Fuß, All, alle, Lasche, Fall, Halle ...

Sie können Ihrem Kind auf unterschiedliche Weise helfen, seine Gedanken zu bündeln. Wenn es sich einfach nur schwertut, den Anfang zu finden, eignet sich ein Spiel mit Stift und Papier wie das „Wortversteck“, ein Sudoku oder ein Bilderrätsel. Kann es seine Gedanken nicht von einem Ereignis lösen, zum Beispiel dem Streit mit der Freun-

den oder dem Welpen der Nachbarin, dann legen Sie gemeinsam eine „Gedankentruhe“ an.

Die „Gedankentruhe“ ist ein Kästchen, in dem die wichtigen Gedanken während der Hausaufgaben aufbewahrt werden. Lassen Sie Ihr Kind diese Gedanken auf einen Zettel schreiben oder malen, den Zettel falten und in das Kästchen legen. Das klingt so einfach, aber es ist verblüffend, wie diese Methode wirkt – übrigens nicht nur bei Grundschulkindern.

### **Und wenn die Konzentration nicht klappt?**

Es kann viele Ursachen haben, wenn Ihr Kind sich nicht so konzentrieren kann, wie die Lehrer oder Sie sich das vorstellen. Möglicherweise ist es unterfordert, die Aufgaben und Reize erscheinen ihm langweilig und sinnlos. Oder es ist überfordert und traut sich an die Aufgaben gar nicht erst heran. Vielleicht ist Ihr Kind aber auch gewohnt, dass ständig neue Reize kommen, die die Konzentration wach halten, wie es das vom Fernsehen oder Computer kennt.

Auffälligkeiten bei der Konzentration sind nicht immer ein Anzeichen für ein Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) oder eine Aufmerksamkeitsdefizitstörung und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Auch eine Hochbegabung kann sich durch Konzentrationsstörungen bemerkbar machen. Und vielleicht ist Ihr Kind einfach ständig übermüdet, weil es zu lange fernsieht oder nachts über familiäre Probleme nachdenkt.

Sollten Sie den Eindruck haben, dass Ihr Kind Probleme mit der Konzentration hat, prüfen Sie zunächst die Rahmenbedingungen, die die Konzentration beeinflussen können, wie Medienkonsum, Geräuschkulisse, Schlaf, Familiensituation. Wenn sich dort keine Anlässe für Konzentrationsprobleme finden, sprechen Sie mit dem Lehrer und dem Kinderarzt.

Vermuten Sie eine Konzentrationsstörung, lassen Sie diese unbedingt testen, ehe Sie Ihrem Kind Medikamente geben. Arzneimittel können zwar positive Wirkungen haben, Sie können aber auch schaden. Und vielleicht gibt es andere Modelle, um die Konzentration Ihres Kindes zu verbessern.

## Sich am Unterricht beteiligen

Mieke sitzt in der Schule und starrt ihren Lehrer an. Er hat etwas gefragt und sie weiß die Antwort, aber ihre Hand will einfach nicht nach oben gehen. Es ist, als würde jemand sie festhalten. „Melde dich!“, sagt sie sich immer wieder, doch nichts passiert.

So wie Mieke geht es vielen Schülern. Sie wissen die richtige Antwort auf die Frage des Lehrers und trauen sich nicht, sich zu melden. Dabei ist die Beteiligung am Unterricht der halbe Lernerfolg. Ein Schüler, der sich gedanklich mit dem Unterrichtsthema beschäftigt und eine Frage stellt oder eine Antwort gibt, hat den Stoff bereits einmal wiederholt und abgespeichert.

Ermuntern Sie Ihr Kind also, sich am Unterricht zu beteiligen. Wenn es unsicher ist, muss es nicht gleich eine Lehrerfrage beantworten, es kann sich freiwillig melden, wenn die Hausaufgaben oder ein Text aus dem Buch vorgelesen werden sollen. Dabei sammelt es Pluspunkte und trainiert gleichzeitig, vor der Klasse zu sprechen.

### Das Geheimnis der Sprechstifte

*Mieke ist es leid. Sie will sich ab sofort im Unterricht melden und legt am Anfang der Stunde drei Stifte vor sich auf den Tisch. Die hat ihre Oma ihr geschenkt, Sprechstifte hat sie sie genannt. Jedes Mal, wenn Mieke sich meldet, darf sie einen Stift wegnehmen. Mieke ist selbst überrascht, wie leicht es auf einmal geht, sich zu melden. Fast kommt es ihr vor, als hätten die Sprechstifte magische Kräfte.*

Das ist natürlich nicht so, aber Mieke verbindet diese drei besonderen Stifte mit der Beteiligung am Unterricht und wird durch sie immer wieder daran erinnert und ermutigt.

Versuchen Sie, Ihr Kind mit solchen Sprechstiften zu motivieren. Vielleicht klappt es genauso wie bei Mieke.

Ursache für die Unsicherheit ist meist die Angst, sich zu blamieren, die Angst davor, dass die anderen Kinder einen auslachen.

Je früher Ihr Kind sich daran gewöhnt hat, im Beisein anderer etwas zu erzählen, ein Gedicht oder eine Fürbitte vorzutragen und eine Frage zu stellen, umso leichter fällt es ihm, sich in der Schule am Unterricht zu beteiligen. Falls Ihr Kind also zu den extrem ruhigen Kindern gehört, üben Sie zunächst zu Hause, laut eine Frage zu stellen oder etwas vorzulesen, auch vor einem kleinen Publikum aus Freunden Ihres Kindes, Ihren Freunden oder den Großeltern.

### Die Zungenbrecherparty

Wie wäre es mit einer Zungenbrecherparty, bei der sich Kinder und Erwachsene gemeinsam blamieren und es plötzlich gar nicht so schlimm ist, wenn jemand einen Fehler macht.

Eine Zungenbrecherparty können Sie in jedes gesellige Beisammensein einfließen lassen: in das Grillfest, den Kindergeburtstag oder den Besuch einer befreundeten Familie. Suchen Sie im Internet möglichst schräge Zungenbrecher oder greifen Sie auf die Klassiker („Fischers Fritz fischt frische Fische“ oder „Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid“) zurück und tragen Sie sie reihum laut vor. Für Ihr Kind wird es eine große Erleichterung sein, wenn es sieht, dass auch Erwachsene Fehler machen und es aushalten, dass alle lachen.

## Hausaufgaben selbstständig erledigen

Es ist für Kinder besonders schwer zu verstehen, dass ihr „Job“ nicht in der Schule endet, sondern sich in ihre Freizeit hineindrängt. Kinder, deren Eltern zu Hause arbeiten, tun sich damit häufig leichter als Kinder, deren Eltern nur außerhalb der Familie arbeiten. In jedem Fall sind Sie als Eltern hier gefragt: Sie sollten Ihrem Kind vermitteln, dass

auch Hausaufgaben zum „Job“ Schule gehören und dass sie keine freiwillige Arbeit, sondern Pflicht sind. Je eher Ihr Kind versteht, dass es um die Hausaufgaben nicht herumkommt, umso eher hört die Diskussion über das Thema auf.

Weisen Sie darauf hin, dass die Hausaufgaben ihren Sinn haben und nicht dazu dienen, Ihrem Kind den Nachmittag zu verderben. Mithilfe der Hausaufgaben kann es überprüfen, ob es verstanden hat, was in der Schule besprochen wurde. Es kann sich zu Hause in aller Ruhe und ohne eine drängelnde Freundin, die mit dem Stoff vielleicht schon fertig ist, selbst einschätzen – auch darin, wie lange es für welche Aufgaben benötigt. Schließlich sind die Hausaufgaben wichtig, um den Lernstoff zu wiederholen, sonst geht er schnell verloren. Der Kopf ist wie der Computer: Wenn das Spiel oder der Text abgespeichert wird, muss Ihr Kind immer wieder von vorne anfangen.

### **Immer zur gleichen Zeit lernen**

Zur selbstständigen Erledigung der Hausaufgaben gehört auch anzufangen. Ein leidiges Thema, vor allem, wenn noch kleine Geschwister da sind, die sich mit solchen Pflichten nicht herumschlagen müssen.

So wie ein fester Lernplatz Ihr Kind auffordert, mit dem Lernen zu beginnen, hilft auch eine feste Lernzeit Ihrem Kind, sich aufzuraffen und die Aufgaben zu erledigen.

Optimal ist es, wenn es jeden Tag zur gleichen Zeit arbeitet, was sich durch Training oder auch schulische Veranstaltungen in der Regel nicht immer umsetzen lässt. Dann empfiehlt es sich, die Lernzeiten für jeden Tag in den Stundenplan und/oder in den Familienplaner einzutragen – so vermeiden Sie gleich, genau für die Zeit einen Arzttermin oder ein Treffen mit Freunden zu vereinbaren. Denn: Die Hausaufgaben gehören zum Job Ihres Kindes und sollten ebenso wie Ihre beruflichen Verpflichtungen nicht willkürlich verschoben werden. Das vermittelt Ihrem Kind den Eindruck, die Hausaufgaben wären unwichtig.

Die Hausaufgaben zu erledigen ist das eine, ebenso wichtig ist, dass Ihr Kind im Laufe der Grundschulzeit dazu übergeht, sie selbstständig zu erledigen. Schließlich können und wollen Sie nicht bis zum Schulabschluss neben ihm sitzen und erklären, was es lernen muss.

Aber auch das Erledigen der Hausaufgaben will gelernt sein. Das fängt damit an, dass Ihr Sohn oder Ihre Tochter die Aufgaben notiert, wenn sie in der Schule besprochen werden. Häufig werden die Aufgaben an die Tafel geschrieben und die Schüler müssen sie abschreiben. Eine leichte Übung, die dennoch in der Hektik des Unterrichtsschlusses oft untergeht. Da ist es einfacher, nachmittags die Freunde anzurufen und sich nach den Hausaufgaben zu erkundigen. In der Grundschule mag das noch funktionieren. Doch, was ist, wenn Ihr Sohn in der weiterführenden Schule verschiedene Kurse besucht? Versuchen Sie die telefonische Nachfrage auf ein Minimum zu reduzieren.

Der nächste Schritt ist, die Hausaufgaben zu erledigen. Lassen Sie Ihr Kind alleine beginnen und gehen Sie seine Aufgaben erst am Ende mit ihm gemeinsam durch. Nicht als Kontrolle, ob alles gemacht wurde, sondern um ihm zu zeigen, wie es zum Schluss selbst alles noch einmal überprüfen kann. Bitten Sie Ihr Kind abzuhaken, was es bereits erledigt hat. So eignet es sich schon früh eine Methode an, die ihm immer wieder zugutekommt. Für Sie ist das selbstverständlich, aber auch Sie mussten sich das irgendwann einmal aneignen, und je eher Ihr Kind diese Abhaketechnik lernt, umso besser.

## Informationen beschaffen

Lernen bedeutet heute nicht mehr so sehr, Informationen, die vom Lehrer vorgegeben werden, auswendig zu lernen, es wird vielmehr immer wichtiger, sich selbst Informationen zu beschaffen. Mit dieser Fähigkeit schafft sich Ihr Kind eine gute Grundlage für die gesamte

Schulzeit und darüber hinaus, denn es wird immer Informationen sammeln müssen, um sich mit einem Sachverhalt vertraut zu machen.

### Lernen an Stationen

Grundschulen versuchen immer stärker, Kindern zu vermitteln, wie sie Informationen beschaffen und auswerten können. In das „Lernen an Stationen“ sind meist Arbeitsaufgaben eingebunden, die von den Kindern verlangen, Informationen zu beschaffen.

Lernen an Stationen ist vergleichbar mit einem Zirkeltraining. An verschiedenen Stellen im Klassenraum oder in der Schule finden die Schüler Aufgaben, die sie allein oder in kleinen Gruppen lösen müssen.

Diese Art der Arbeit trainiert zum einen selbstständig zu lernen, sie ermöglicht den Kindern aber vor allem, in unterschiedlichem Tempo zu lernen, sodass sich niemand unter Druck gesetzt fühlt.

Es ist erstaunlich, dass selbst Kinder im Grundschulalter schon die Suche nach Informationen mit „Googlen“, also der Recherche im Internet, gleichsetzen. Ältere Schüler suchen häufig nicht einmal mehr in der Suchmaschine, sie geben ihren Begriff gleich bei Wikipedia ein und verlassen sich darauf, dass die Informationen dort richtig sind. Das sind sie zwar häufig auch, dennoch sollte Ihr Kind lernen, sich Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen.

Nutzen Sie die nächste Frage Ihres Kindes oder die nächste Hausaufgabe aus dem Sachunterricht dazu, mit ihm zu überlegen, wo Sie die Antwort auf die Frage finden können. Regen Sie an, einen Experten zu befragen, und prüfen Sie, ob Ihr Kind oder Sie jemanden kennen, der die Frage beantworten könnte. Schauen Sie in Nachschlagewerken oder Sachbüchern nach, ob Sie dort eine Antwort finden. Suchen Sie ruhig auch im Internet und schauen Sie gleichzeitig, ob es in Ihrer Region eine Anlaufstelle gibt, die Ihnen weiterhelfen könnte.

**Beispielfrage: Was fressen Igel?**

Sie haben am Straßenrand einen verletzten Igel gefunden? Ein guter Anlass, um sämtliche Informationsquellen anzuzapfen und herauszufinden, was zu tun ist.

Als Experte käme ein Tierarzt oder der Verantwortliche eines Tiergeheges infrage.

Lassen Sie Ihr Kind seine Fragen persönlich oder telefonisch stellen.

Eine erste Information bietet auch ein Nachschlagewerk oder vielleicht haben Sie ein Tierlexikon zu Hause.

Im Internet finden Sie auf jeden Fall ausführliche Informationen, doch das sollte nur ein Weg sein, sich zu informieren. Ihr Kind soll schließlich lernen, verschiedene Kanäle zu nutzen.

Nun kommt die entscheidende Frage: Welche Information ist richtig? Auf wen verlassen Sie sich, auf wen kann sich Ihr Kind verlassen? Diese Frage sollte es unbedingt lernen und sich nicht auf die erstbeste Erläuterung verlassen. Erklären Sie ihm, dass die Information die sicherste ist, die von mehreren Seiten erfolgt: Wenn in dem Beispiel sowohl der Tierarzt und der Tierpfleger als auch das Tierlexikon und das Internet erklären, dass ein Igel Käfer, Schnecken und Raupen frisst, Wasser trinkt und Milch überhaupt nicht vertragen kann, kann es sich darauf verlassen und den Informationen gemäß handeln.

## In der Gruppe arbeiten

Maja, Sven und Celina sitzen im Wohnzimmer und streiten sich. Seit einer halben Stunde versuchen sie, eine Gruppenarbeit zum Thema „Hunde“ zu erledigen. Doch sie finden keine Lösung.

Gruppenarbeit muss man eben auch lernen. Und das ist gar nicht so einfach, vor allem, wenn die Gruppe sich nicht freiwillig gefunden hat.

Falls ein solches Chaos in Ihrem Wohnzimmer geschieht, dürfen Sie also ruhig eingreifen und die Kinder auf den richtigen Weg führen. Klären Sie vorab, ob es für die Gruppenarbeit bestimmte Regeln gibt, ob diese von der Lehrerin oder dem Lehrer ausgegeben oder genannt wurden. Im Eifer, die Aufgabe zu lösen, gehen solche Dinge schon einmal unter.

Wenn es ein Infoblatt mit Regeln für die Gruppenarbeit gibt, gehen Sie die Regeln mit den Kindern durch – oder auch mit Ihrem Kind allein, wenn es hilflos vor der Aufgabe sitzt. Erklären Sie, dass solche Regeln wichtig sind, damit alle den gleichen Anteil an der Gruppenarbeit haben und niemand falsch bewertet oder nicht beachtet wird.

#### **Beispielregeln für die Gruppenarbeit**

- Jedes Mitglied der Gruppe ist für das Ergebnis mitverantwortlich.
- Alle Mitglieder arbeiten mit und helfen sich gegenseitig.
- Jeder hört jedem zu.
- Es wird nur über das vorgegebene Thema gesprochen.
- Aufgaben werden gerecht verteilt.
- Jeder kümmert sich um seine Aufgabe und bittet wenn nötig um Hilfe.
- Alle haben ihre Aufgaben zum vereinbarten Zeitpunkt fertig.
- Jeder schreibt etwas oder trägt etwas vor.

Im nächsten Schritt sollten die Aufgaben herausgefiltert werden, die gemeinsam gelöst werden können, beispielsweise Ideen sammeln (was sollte man über Hunde wissen?), eine Meinung entwickeln (sollte ein Kind einen Hund besitzen?), einen Experten (zum Beispiel einen Hundetrainer) interviewen oder einen Text lesen.

In der Grundschule liegt das Problem der Gruppenarbeit meist darin, dass die Kinder es nicht gewohnt sind, sich selbst zu moderieren, zum Beispiel zusammenzutragen, was in dem Text vorkommt. Kinder denken häufig, sie müssten alles in der Gruppe machen, niemand fängt an

oder alle reden auf einmal und keiner bekommt mit, was der andere sagt. Hier kann es sinnvoll sein, wenn die Kinder lernen, reihum einen Gesprächsleiter zu bestimmen. Wichtig ist, dass dieser wechselt und sich keiner zum heimlichen Chef der Gruppe macht. Aber das kennen Sie ja aus Ihrem Alltag zur Genüge.

Schließlich müssen die Ergebnisse zusammengetragen werden – und hier wird es knifflig mit der Aufgabenverteilung, denn die Kinder können schlecht abwechselnd jeder einen Buchstaben schreiben. Nun ist der Augenblick gekommen, an dem klar gesagt werden muss, wer was aufschreibt, aufklebt oder vorträgt.

Jedes Kind sollte seinen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt werden, doch wenn gar nichts anderes hilft, muss notfalls das Los oder der Würfel entscheiden – Schule ist eben sehr nah am wahren Leben und bereitet auch darauf vor.

Bitten Sie die Kinder, die letzten Informationen zu bündeln – am besten thematisch (Hunderassen, Hundepflege, Hundeernährung) – und zu nummerieren. Dann würfeln Sie und legen damit fest, wer was schreibt oder vorträgt. Es gibt auch im Kinderleben Momente, in denen eine höhere Macht entscheiden muss. Allerdings sollte das wirklich der letzte Ausweg sein, denn Ihr Kind sollte ja vor allem lernen, sich in einer Gruppe zu behaupten, sich zu beteiligen und einen wichtigen Beitrag zu leisten.

## Lernen planen

In den ersten Schuljahren ist Lernen noch relativ einfach: Ihr Kind lernt in der Schule etwas Neues und übt es zu Hause. Irgendwann werden die Hausaufgaben umfangreicher und die ersten kleinen Tests und Schulaufgaben stehen an. Nun ist es nicht mehr damit getan, dass Ihr

Kind nachmittags übt, was es vormittags gelernt hat. Entweder sind die Hausaufgaben so umfangreich, dass sie auf mehrere Tage verteilt werden müssen, oder Ihr Kind muss Stoff aus einem längeren Zeitraum wiederholen. Spätestens dann ist der Zeitpunkt gekommen, an dem es lernen sollte, seine Lernaufgaben zu planen und sich Gedanken darüber zu machen, wann es was lernt.

Um sich einen Lernplan erstellen zu können, ist es wichtig, herauszufinden, was eigentlich zu tun ist. Gehen Sie mit Ihrem Kind lange Hausaufgaben durch und versuchen Sie die Aufgaben zusammen in kleine Abschnitte aufzuteilen. Sammeln Sie vor einem Test oder einer Klassenarbeit alle Lernthemen, die in der Arbeit vorkommen könnten.

Am besten lassen Sie Ihr Kind für jede Teilaufgabe einen Notizzettel schreiben, dann kann es sich die Aufgaben einteilen und die Zettel mit den erledigten Teilaufgaben wegwerfen. Das motiviert und der Aufgabenberg wird merklich kleiner.

### **Vorsicht vor ähnlichen Lernstoffen**

Wenn Sie mit Ihrem Kind planen, wann es was lernt – ob den Stoff zur Vorbereitung auf die Klassenarbeit oder die Hausaufgaben –, achten Sie unbedingt darauf, dass es ähnlichen Lernstoff nicht direkt hintereinander lernt. Sonst gerät das Gelernte im Kopf durcheinander und es kann am Ende gar nichts richtig.

Das gilt besonders für Sprachen. Ihre Tochter oder Ihr Sohn sollte also Deutsch und eine Fremdsprache oder zwei Fremdsprachen nicht direkt hintereinander lernen.

Wichtig ist, wie viel Zeit für die Erledigung der Aufgaben zur Verfügung steht. Überlegen Sie gemeinsam, welchen Termin die Lehrerin für den Test genannt hat oder bis wann die lange Hausaufgabe erledigt sein muss.